

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshof, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 86

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver

Freitag, den 11. April

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Ferd und Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten
und die Beilage: „Zeitgeschehen im Wochenbild.“

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die Regierungsparteien des Reichstages mit Ausnahme der Bayerischen Volkspartei haben ein neues Steuerkompromiß unterzeichnet.

* Reichsinnenminister Dr. Wirth empfing den thüringischen Staatsminister Baum, um mit ihm über das vom Thüringischen Landtag beschlossene Ermächtigungsgesetz sowie über die von dem ehemaligen Reichsinnenminister Severing gespeicherten Polizeigelder für Thüringen zu beraten.

* In Anhalt ist zwischen Staat und Kirche ein endgültiger außergerichtlicher Vergleich zustande gekommen, nach dem der Staat der Kirche eine jährliche Summe von 300 000 Mark zahlt.

* Die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft veröffentlicht ihren ersten Geschäftsbericht nach ihrem Zusammenschluß.

Das neue Schankstättengesetz.

Wie es bei jedem Kompromiß zu sein pflegt: beide Seiten, die „Alkoholgegner“ wie die „Alkoholfreunde“, schimpfen über das neue Schankstättengesetz — und beide Seiten hätten genau so viel Berechtigung, nicht ganz unzufrieden mit dem gesetzgeberischen Ausgang des langjährigen Streites zu sein. Die Befürworter des Alkoholbefähigung haben manches in ihrem Sinne erreicht und die andere Seite hat längst nicht die Einbußen erlitten, von denen sie so manches Mal bedroht war. Auch sie wird übrigens mit mancher Bestimmung des Gesetzes auch innerlich einverstanden sein, nämlich dort, wo diese Bestimmungen einen wirklichen Mißbrauch des Alkoholkonsums verhindern wollen.

Wechselreich wie die parlamentarische Geschichte der Schankstättengesetzgebung überhaupt war auch die der Beratung des letzten Entwurfs, der ja ein Gesetz geworden ist. Das war nämlich der — fünfte seines Zeichens, nachdem der erste im Jahre 1892 daselbe Schicksal hatte, das auch seinen drei Nachfolgern beschieden war: sie erhielten alle ein „parlamentarisches Begräbnis“, manchmal durchaus nicht erster Klasse! Und heiß genug hat auch die Schlacht im Volkswirtschaftlichen Ausschusse getobt, als nun der fünfte Entwurf sozusagen „blutiger Ernst“ werden sollte. Bekannt sind ja noch manche Beschlüsse, die damals gefaßt wurden und dem sorgenbelasteten deutschen Volke die Lasterflamme höher hängen wollten. Oder die dafür sorgen sollten, daß um ein Uhr des Nachts der Bürger den heimischen Penaten zuzustreben habe. Und sonst noch einiges andere, was den nichtalkoholgegnereischen Teil der Volksseele erheblich ins Kochen brachte.

Aber auch diese „Bier“suppe ist längst nicht so heiß gegessen worden, wie sie auf den Tisch des „Hohen Hauses“ am Republikplatz gebracht wurde. Ganz weggelassen war das Gemeindebestimmungsrecht, das von den erbittertesten Alkoholgegnern als wichtigster Sturmboden angewendet werden sollte. In einem früheren Entwurf war übrigens ein entsprechender Vorschlag gemacht worden. Als „Erfolg“ dafür hatte man bekanntlich die Relation zwischen Einwohnerzahl und Gaststätten eingeschaltet, wonach auf mindestens 400 Einwohner eine Gaststätte entfallen sollte; das ist im Plenum des Reichstages aber wieder gestrichen worden. Nach wie vor entscheidet also die Landesbehörde, ob im Einzelfall ein „Bedürfnis“ zur Errichtung einer neuen Schankstätte vorliegt.

Andererseits sind aber doch mannigfache Einschränkungen des Alkoholausschanks verfügt worden, deren Gründe in bevölkerungspolitischen Erwägungen zu suchen sind. Das bezieht sich natürlich vor allem auf das Thema: Jugend und Alkohol. An Jugendliche unter 16 Jahren darf Alkohol überhaupt nicht und an solche unter 18 Jahren kein Trinkbrennwein in irgendeiner Form abgegeben werden. Ausschankverbot von Alkohol ist auch bestimmt bei Schul-, Jugend- und Sportfesten, deren Teilnehmer sich hauptsächlich aus Jugendlichen zusammenfassen. Und dann das andere Thema: Alkohol und Wahlen bzw. Lohn- und Gehaltstage, — eine auch sehr umstrittene Frage, die aber in dem Sinne des bekannten Ausschußantrages entschieden wurde. Einen Augenblick, nämlich in der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs, schien es, als sollte diese Verpflichtung, die „schnapsfreien“ Tage innezuhalten, für den Weinhandel in Brenntwein nicht gelten; die dritte Lesung stieß diesen Beschluß aber wieder um, so daß für diese Tage ein absolutes Verbot des Schnapsauschanks und -verlaufs eingeführt worden ist. Man wird sich dann also bei den politischen Diskussionen oder nach Empfangnahme des Lohnes mit — Bier zu begnügen haben.

Auch die „einheitliche Festsetzung der Polizeistunde auf 1 Uhr“ dürfte für große Teile des Reiches nur auf dem Papier stehenbleiben, weil nämlich die obersten Landesbehörden „Ausnahmen“ bestimmen dürfen, über deren Umfang aber nichts gesagt ist. Hier wird wohl sehr schnell eine recht weitgehende „Durchlöcherung“ dieses Gebots einer Polizeistunde erfolgen, deren starre Festhaltung und „Durchführung“ vor sechs Jahren mancherorts zu sehr unerfreulichen Zuständen Veranlassung gab.

Soviel mit ein paar Strichen die Bestimmungen des neuen Gesetzes insofern, als es den oder vielmehr die Konsumenten interessieren wird. Hinzu kommt aber noch eine Reihe von Bestimmungen, die eine schärfere Fassung der Voraussetzungen für Konzessionserteilung, für die Überwachung der Gaststätten und ihrer Inhaber bringen, also solche mehr gewerbepolizeilicher Natur. Gleichsam als Entgelt dafür

Das neue Steuerkompromiß

Steuertwirlwarr im Reichstag.

Neue Steuervorlagen der Regierungsparteien.

Im Reichstage wurden am Donnerstag noch einmal alle Anstrengungen unternommen, um endlich eine Verständigung über das Finanzprogramm der Regierung zu erzielen. Die hinter der Regierung stehenden Parteien versammelten sich beim Reichsfinanzminister, um noch einmal die Vorschläge zur Finanzsanierung durchzusprechen. Diese Vorschläge gehen dahin, eine Erhöhung der Biersteuer nur um 50 Prozent vorzunehmen, dafür aber eine Erhöhung der Umsatzsteuer von 0,75 auf 0,85 Prozent durchzuführen und die Warenhäuser noch mit einer besonderen Steuer zu belegen. Dieses Finanzkompromiß wurde von den Parteiführern mit Ausnahme der Biersteuererhöhung unterzeichnet, über die mit der Bayerischen Volkspartei nochmals besonders verhandelt werden soll, da sie auch einer 50prozentigen Erhöhung der in Aussicht genommenen 75prozentigen nicht zustimmen wollte.

Die Verhandlungen im Reichstagsplenum gingen nur langsam vorwärts, mußten sogar unterbrochen werden, weil die neuen Kompromißvorlagen noch nicht bei Beginn der Sitzung sämtlichen Reichstagsabgeordneten gedruckt zugestellt werden konnten, so daß sich nicht alle Volksboten über die von den Regierungsparteien nunmehr bewilligten Steuern rechtzeitig informieren konnten. Allerdings war die Stimmung im Reichstage nicht mehr so gespannt wie an den Vortagen, wenn auch der Ernst der Lage auf seinen Fall ganz verschwunden war.

Sitzungsbericht.

(158. Sitzung.)

OB. Berlin, 10. April.

Auf der Tagesordnung der Reichstagsitzung steht die zweite Beratung der Deckungsvorlagen. Die Regierungsparteien brachten Anträge ein, die im Ausschusse abgelehnten Vorlagen über die Mineralwassersteuer, die Tabaksteuer und die Biersteuer wieder aufzunehmen. Die Biersteuer soll nur um 50 Prozent erhöht werden. Weiter beantragen die Regierungsparteien die Erhöhung der Umsatzsteuer auf 0,85 Prozent und eine Sonderbesteuerung der Umsätze über eine Million Mark mit weiteren 0,50 Prozent (Warenhaussteuer). Alle diese Anträge sind von der Bayerischen Volkspartei nicht mitunterzeichnet.

Reichsfinanzminister Dr. Moßner hat die allgemeine Aussprache mit einer Rede ein. Die Steuervorlagen bilden nur einen Teil des großen Finanzprogramms. Das Defizit soll gedeckt werden, das sich bei der Aufstellung des Etats für 1930 ergeben hat. Gleichzeitig haben die Steuervorlagen die Absicht, eine Umlagerung der direkten auf die indirekten Steuern zu erzielen. Auf diese Weise soll mit einer Ausgabenreduktion dahin gelangt werden, die schwer auf der Wirtschaft ruhende Last, insbesondere die Realsteuer, zu erleichtern.

Die Reichsregierung hat keine Schuld, wenn der Etat 1930 dem Reichstag noch nicht zugeht. Der Etat liegt noch im Reichsrat. Er ist aber so sparsam aufgestellt worden, daß auf weitere Streichungen nicht gerechnet werden kann. Im Ausschusse haben die Deckungsvorlagen ein nicht gerade günstiges Schicksal für die Regierung erlitten. Die Regierungsparteien haben unterdessen

hat das Schankgewerbe aber nun auch die Gewißheit erhalten, daß es nun gesetzgeberisch für eine längere Zeit in Ruhe gelassen werden soll. Und das ist auch etwas, wofür das Gastwirtschaftsgewerbe manche Einschränkung und Einengung in Kauf nehmen mag.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Staat und Kirche in Anhalt.

Die endgültige außergerichtliche Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche in Anhalt ist Donnerstag erfolgt. Der Anhaltische Landtag nahm den Gesetzentwurf, der diese Auseinandersetzung regelt, in dritter Lesung und damit endgültig an. Der Staat zahlt der Kirche dauernd eine jährliche Summe von 300 000 Mark.

Französische Schulpolitik an der Saar.

Die Werbung für die französische Schule im Saargebiet hat die Zentrumsfraktion des Landesrates zu einer Entschließung veranlaßt, in der Verwahrung gegen die Druckmethoden eingelegt wird, die im Saargebiet angewandt werden, um zu erreichen, daß Bergmannskinder in französische Schulen geschickt werden. Die Fraktion fordert ein energisches Vorgehen der Regierungskommission gegen die Lehrpersonen, die durch Drohung mit wirtschaftlichen Nachteilen Vergleiche und Vergabungen zustande bringen wollen, ihre Kinder der französischen Volksschule zuzuführen. In der Entschließung werden Fälle angeführt, aus denen hervorgeht, daß die französische Bergwerksverwaltung diesem Treiben nicht fernsteht. Die Entschließung ist gleichzeitig der Regierungskommission des Saargebietes zugestellt.

Frankreich.

Die sterbende Bevölkerung.

Die Bevölkerungsstatistik für das Jahr 1929 zeigt nach den Feststellungen in den 90 Departements ein ungünstiges Bild. Die Geburten sind gegen 1928 zurückgegangen; die Sterblichkeit hat zugenommen. Es wurden 12 564 Kinder weniger als 1928 geboren. Die Ziffer der Todesfälle wird für 1928 auf 607 010, für 1929 auf 671 703, also 64 693 mehr als im Vorjahre, angegeben.

Lettland.

Der neue Staatspräsident.

Albert Kwiecis, der Vizepräsident des Landtages und

ein neues Kompromiß gefunden,

durch das die entstehende Lücke ausgefüllt werden soll. Danach soll die Biersteuer um 50 Prozent erhöht werden, die Umsatzsteuer allgemein um 0,10 Prozent, bei Umsätzen von über einer Million Mark um 0,50 Prozent. Die Regierung ist diesem Vermittlungsvorschlag beigetreten, wenn sie auch Bedenken gegen die Erhöhung der Umsatzsteuer hat. Sie will aber die Durchführung der ihr übertragenen Aufgaben nicht gefährden. Weitere Möglichkeiten zur Deckung des Defizits sind nicht vorhanden. Der Vorschlag eines Notopfers durch Zuschlag zur Einkommensteuer steht im Widerspruch mit der Absicht des Finanzprogramms, die direkten Steuern zu ermäßigen. An der

Ausgabe der Kassenfinanzierung und der steuerlichen

Entlastung

der Wirtschaft hält die Regierung mit allen verfassungsmäßigen Mitteln fest.

Abg. Geis (Soz.): Vor zwei Tagen hat die Reichsregierung noch einmütig beschlossen, sie stehe und falle mit der 75prozentigen Biersteuererhöhung. Die Anträge der Regierungsparteien liegen dem Hause noch nicht vor, deshalb beantrage ich, die Sitzung zu verlagern.

Präsident Löbe nimmt diesen Antrag auf mit der Bemerkung, die Verhandlungen sollen um 5 Uhr fortgesetzt werden. Außer den Anträgen der Regierungsparteien liegen auch deutschnationalen, sozialdemokratischen und anderen Anträge zu dem Gesetz über Zolländerungen bei Benzin und Benzol vor.

Das Haus vertagt sich bis 5 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt wurde mitgeteilt, daß die weiteren Verhandlungen abermals hinausgeschoben werden müßten, da die Parteien zu neuen Beratungen unter sich zusammenzutreten seien.

Nach 1/6 Uhr wird die Sitzung durch den Präsidenten wieder eröffnet. Eine

große Zahl von Anträgen zu den Deckungsvorlagen

ist mittlerweile eingegangen.

Die Deutschnationalen haben einen Antrag eingebracht, der die Erledigung des Agrarprogramms gleichzeitig mit den Steuergesetzen zum Zweck hat. Das Agrarprogramm des Reichskabinetts und der Regierungsparteien ist von den Deutschnationalen als Änderungsantrag zu dem Gesetz über den Benzin- und Benzolzoll eingebracht worden, so daß also das Agrarprogramm nach dem Willen der Antragsteller mit den Zollvorlagen eng verbunden wird. Als erster Redner in der eröffneten Aussprache nimmt Abg. Keil (Soz.) das Wort. Er führt aus, das neue Reichskabinett würde nicht drei Tage gelebt haben, wenn es nicht durch die Deutschnationalen unterstützt worden wäre. Das Kabinett Brüning kann heute nicht mehr den Anspruch erheben, eine starke Regierung zu sein.

Abg. Keil fortsetzend: Nach der Verfassung bestimmt der Reichszentralrat die Richtlinien der Politik. Heute werden die Richtlinien von Herrn von Dreyer (Wirtschaftspartei) bestimmt. (Heiterkeit.) Das zureichend geschnittene Bildwerk, das hier vorliegt, läßt alle Grundzüge einer vernünftigen Finanzpolitik vermissen. Zu den unzufälligen Zielen ist der Reichspräsident in den letzten Wochen mißbraucht worden, für die Ziele einer rücksichtslosen Agrardemagogie. Wenn man schon dem Reichspräsidenten folgen wollte, dann sollte das von diesem geforderte Notopfer gesetzlich eingerichtet werden.

Abg. Ende (Komm.) polemisiert gegen die Steuerpläne. Darauf vertagte sich das Haus auf Freitag.

Abgeordneter des Bauernbundes, wurde mit 55 gegen 36 Stimmen zum Staatspräsidenten von Lettland gewählt. Kwiecis ist Bauernbundesführer. Hiermit ist zum erstenmal ein nur mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien gewählter Kandidat auf den Posten des Staatsoberhauptes gelangt. Auch die Deutsche Fraktion hat für ihn gestimmt.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Reichsverkehrsminister hat zum 1. Mai d. J. den Reichseisenbahnrat nach Berlin einberufen, insbesondere um seine Stellungnahme zu dem Antrag der Deutschen Reichsbahngesellschaft auf Erhöhung der Personen- und Gütertarife einzuholen.

Dresden. Die am Donnerstag im Landtag auf der Tagung stehende Wahl des Ministerpräsidenten verlief wiederum ergebnislos. Es entfielen 43 Stimmen auf Dr. Schied, fünf Stimmen auf Dr. Kütz, 32 Stimmen auf Fleißner und zwölf Stimmen auf Renner. Ein Zettel war unbeschriftet.

Paris. Etwa 200 französische Soldaten des 11. Kolonialregiments in Saigon sollen als Protest gegen die schlechte Ernährung und schlechte Bezahlung einen Demonstrationsszug durch die Stadt veranstaltet haben.

Kapstadt. Das Abgeordnetenhaus hat die Ausschüßberatung des Gesetzentwurfes über die Gewährung des Stimmrechts an europäische Frauen für Parlaments- und Provinzialratswahlen abgeschlossen und das Gesetz angenommen.

Bombay. Zweihundert Freiwillige, die an dem Feldzug des zivilen Ungehorsams teilnehmen, darunter sechs Mohammedaner und drei Frauen, schöpfen Wasser aus dem Meer und begaben sich dann zum Kongreßgebäude, um Salz herzustellen.

Das neue Steuerkompromiß.

Die Bayerische Volkspartei gibt nicht nach.

Die Beprechung der Führer der hinter der Regierung stehenden Parteien führte sicherem Vernehmen nach zu dem Ergebnis, daß die Biersteuer statt um 75 nur um 50 Prozent, die Umsatzsteuer dafür von 0,75 auf 0,85 Prozent erhöht wird. Dazu tritt für Umsätze über eine Million Mark in letzter Hand ein Sonderzuschlag von 50 Prozent. Alle Regierungsvorlagen, die zum Teil im Ausschusse abgelehnt worden sind, sollen wieder eingebracht werden mit der Einschränkung, daß bei der Tabaksteuer die Läger erhalten bleiben gegen eine Verwaltungsgebühr von 1/2 gegen 1 Prozent in der ursprünglichen Regierungsvorlage. Diese Herabsetzung der Verwaltungs-

gebührt hatte im Ausschuss bereits die Zustimmung einer Mehrheit gefunden. Die Vertreter der Bayerischen Volkspartei erklärten, sie müßten auch erst für die ermäßigte Biersteuer die Zustimmung ihrer Fraktion einholen.

Die mehrstündigen Beratungen der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei führten indessen zu dem Ergebnis, daß die Fraktion einstimmig beschloß, das Kompromiß ab zu lehnen. Die Fraktion hat gleichzeitig beschlossen, entsprechende Anträge einzubringen, die zeigen, daß eine Deckung des Bedarfs des Reiches unter Berücksichtigung der Notlage der Länder und Gemeinden auf anderem Wege möglich sei, der mehr der steuerlichen Gerechtigkeit und der Wirtschaftslage entspreche.

Das neue Kompromiß wird am Donnerstag von den Parteiführern unterzeichnet werden.

Industrie und Agrarprogramm.

Die Vorschläge des Reichsverbandes der Deutschen Industrie. Der Reichsverband der Deutschen Industrie nimmt in einer Veröffentlichung zu den bekanntgewordenen Bedenken des Reichsverbandes gegen das Agrarprogramm Stellung. Das Schreiben des Reichsverbandes an den Reichsernährungsminister und an andere Kabinettsmitglieder sei durch Indiskretion und teilweise Entstellung in die Öffentlichkeit gelangt. Die Veröffentlichungen seien insofern unvollständig, als sie nicht die positive Seite der Stellungnahme des Reichsverbandes mitteilten. Die Gefährdung der Landwirtschaft müsse durch technische Verbesserungen, besonders durch einen beschleunigten Ausbau der Absatzorganisation erreicht werden.

Ein Lagerstättengesetz

müsse in Verbindung mit der Standardisierung des Getreides geschaffen werden. Die Lage des Kartoffelbaues könne bei sinkendem Verbrauch nur durch verstärkte Verfüllung in der Schweinehaltung verbessert werden. Zur Verminderung der Schweinehaltung im Westen und zur Begünstigung der Schweinehaltung im Osten sei die

Aufhebung der bisherigen Differenzierung der Getreidezölle nicht zu umgehen. Die Erhöhung der Getreidezölle gebe die Möglichkeit, das in der Milchviehhaltung verarbeitete Getreide gegen Einfuhr auszuwechseln. Zur Förderung der Geflügelhaltung wird die verbilligte Abgabe von eisenhaltigem Mehl gefordert. Ein Milchgesetz müsse den Zusammenschluß der Milchzeuger, Verbesserung des Absatzvermögens und die Einführung von Güteklassen sicherstellen.

Gemeinschaftsarbeit von Landwirtschaft und Handel.

Der Einzelhandel zum Agrarprogramm.

Die der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels angeschlossenen Verbände des Lebensmittelhandels haben sich mit der Notlage der Landwirtschaft und der Frage der Hilfsmassnahmen beschäftigt. Hierzu wird mitgeteilt: „Der Einzelhandel sieht als das dringlichste und wirksamste Hilfsmittel die Steigerung und Rationalisierung des Absatzes deutscher landwirtschaftlicher Erzeugnisse an, wodurch große Kosten der Einfuhr allmählich entbehrlich gemacht werden könnten. Dieses Ziel kann aber nur erreicht werden, wenn den Verbrauchern qualitativ einwandfreie deutsche Erzeugnisse geliefert werden. Hierzu bedarf es der Einschaltung des Einzelhandels, der den Markt und die Bedürfnisse der Verbraucher fachlich beurteilen kann. Zur Herstellung marktfähiger deutscher Nahrungsmittel ist deshalb eine viel engere Zusammenarbeit der landwirtschaftlichen Berufsvertretungen mit den Sachverständigen des Einzelhandels geboten, als sie bisher festzustellen ist. Durch derartige positive Gemeinschaftsarbeit zwischen Landwirtschaft und Handel kann unfruchtbarer Versuch der Absatzförderung, wie sie z. B. einige landwirtschaftliche Genossenschaften und Vertretungen außerhalb ihrer eigentlichen Aufgaben in den letzten Jahren unternommen haben, vorgebeugt und erreicht werden, daß die Hilfsmittel des Reiches nur zur Verbesserung der Produktion, statt etwa zu einer unwirtschaftlichen Ausschüttung des Handels verwandt werden.“

Staatsminister Baum bei Reichsminister Dr. Wirth.

Um das thüringische Ermächtigungsgesetz.

Im Reichsministerium des Innern fand eine eingehende Aussprache des Reichsministers Dr. Wirth mit dem Vorsitzenden des thüringischen Staatsministeriums, Staatsminister Baum, statt. Gegenstand der Aussprache bildeten außer den weiter zurückliegenden Schwierigkeiten insbesondere die Zweifel, die hinsichtlich der Frage bestehen, ob der Paragraph 3 Absatz 1 des thüringischen Ermächtigungsgesetzes mit Artikel 129 der Reichsverfassung vereinbar ist. Die thüringische Staatsregierung wird Anfang der kommenden Woche über die Art und Weise, wie diese Zweifel auszuräumen sein werden (wie es Artikel 13 Abs. 2 der Reichsverfassung vorsieht), Beschluß fassen und gleichzeitig zu der Frage einer Beilegung der sonst noch bestehenden Differenzen abschließend Stellung nehmen.



schen Ermächtigungsgesetzes mit Artikel 129 der Reichsverfassung vereinbar ist. Die thüringische Staatsregierung wird Anfang der kommenden Woche über die Art und Weise, wie diese Zweifel auszuräumen sein werden (wie es Artikel 13 Abs. 2 der Reichsverfassung vorsieht), Beschluß fassen und gleichzeitig zu der Frage einer Beilegung der sonst noch bestehenden Differenzen abschließend Stellung nehmen.

Es wird nichts so heiß gegessen.

Die Aussprache Reich-Thüringen.

Wie von unterrichteter Seite versichert wird, haben die Besprechungen zwischen dem Reichsinnenminister Wirth und dem thüringischen Ministerpräsidenten Baum zu einer rubricierten Auffassung der Lage geführt. Obwohl die

thüringische Regierung von ihrem Standpunkt nicht abgewichen sei und die Rede des Ministers Wirth zwar bedauerlich, ihn im übrigen aber nicht fallen lasse, habe man im Reichsinnenministerium offenbar die Überzeugung von ihrer völligen Loyalität gewonnen, an der zu zweifeln sachlich ja auch kein Grund bestanden habe. Der Streitfall solle nunmehr endgültig im gegenseitigen Einvernehmen auf dem normalen Wege geregelt werden.

Englisch-russischer Handelsvertrag.

Vor dem Abschluß.

Die englisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen stehen, wie aus London gemeldet wird, unmittelbar vor dem Abschluß. In der nächsten Woche soll der Vertragsskizzenentwurf an die Sowjetregierung nach Moskau übermittelt werden. Eine endgültige Regelung der Frage der russischen Vorkriegsschulden ist nicht erreicht worden, doch liegen die Grundlinien einer möglichen Einigung im wesentlichen fest. Die Verhandlungen sind durch die Enthüllungen über die Rückberufung von etwa zwanzig bis-herigen Angehörigen der sowjetrussischen Handelsvertretung in London nicht gestört worden. Die britische Regierung hat sich mit dieser Angelegenheit bisher nicht befaßt, da sie amtlich noch keine Kenntnis von der Rückberufung erhalten hat. Es verlautet indessen, daß England es ablehnen würde, Aufenthaltserlaubnis für Personen zu erteilen, die von Sowjetrußland als Ersatz für die Zurückberufenen nach England gesandt würden.

Prägung von päpstlichem Metallgeld?

Erneuerung des Währungssystems des Papstes Pius IX.

Nach Mitteilungen des „Popolo di Roma“ soll im zweiten Halbjahr 1930 in der Vatikanstadt mit der Prägung von Metallgeld begonnen werden. Es seien Gold-, Silber-, Bronze- und Nickelmünzen vorgesehen. Die Münzen sollen auf der einen Seite die Büste des Papstes, auf der anderen Seite sein Wappen und das Datum der Prägung mit dem Jahre des Pontifikats aufweisen. Die Ausführung sei einem Künstler der Staatlichen Italienischen Münze übertragen. Von der Ausgabe von Papiergeld sowie von der Errichtung eines Bankinstituts sei zurzeit nicht die Rede. Das Blatt meint, daß man dem Währungssystem folgen werde, das 1866 von Pius IX. eingeführt wurde.

Es bleibt abzuwarten, ob der „Popolo di Roma“ richtig unterrichtet ist oder ob es sich lediglich um Gedenkmünzen handelt. Nach Lage der Dinge klingt die Prägung des Blattes aber nicht unwahrscheinlich.

Der Abschluß des Bankfriesen.

Die D.-D.-Bank berichtet.

Die Fusion der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft, die im abgelaufenen Bankengeschäftsjahr erfolgte, gibt dem soeben veröffentlichten Abschluß des neuen Großbankgebildes sein Gepräge. Gigantisch sind die Ziffern, die die Bilanz anführt: Das eigene Vermögen der Bank beträgt 445 Millionen (285 Millionen Kapital und 160 Millionen Reserven). Der Umsatz des letzten Jahres belief sich auf 460 Milliarden. Trotz des scharfen Personalausbaues, der infolge der Fusion vorgenommen wurde, beschäftigte die Bank noch 21 600 Menschen. 800 000 Einzellunden weisen die Bücher aus. Es wurde ein Nettogewinn von 32 Millionen erzielt und die Aktionäre erhielten eine Dividende von zehn Prozent. Erwähnenswert ist noch, daß die D.-D.-Bank in zunehmendem Maße ihr Interesse den kleinen Kunden zuwendet, was u. a. in der Errichtung von 47 Agenturen auf dem Lande zum Ausdruck kommt. Der Mittelstand und das Kleingewerbe wurden bei der Gewährung von Krediten stärker als bisher berücksichtigt.

Verfassungsreform in Danzig.

Verkleinerung des Parlamentes.

Der Danziger Volkstag überwies einen von den Nationalliberalen eingebrachten Gesetzentwurf zur Änderung der Danziger Verfassung dem Verfassungsausschuß. Der Antrag bezweckt eine Verkleinerung des Volkstages auf 72 Abgeordnete und die Beschränkung des Senats auf zwölf Mitglieder, von denen fünf hauptamtlich, die übrigen nebenamtlich tätig sein sollen. Weiter soll durch die Vorlage die bisher in der Verfassung nicht vorgesehene Möglichkeit einer Selbstauflösung des Volkstages herbeigeführt werden.

Die letzte Fahrt der schwedischen Königin.

Überführung in die Heimat.

Nach der Totenandacht in der deutschen evangelischen Kirche in Rom wurde der Sarg mit der sterblichen Hülle der Königin von Schweden in einem von Vollblutpferden gezogenen Wagen in feierlichem Zuge nach dem Bahnhof gebracht. Der Sarg war mit der schwedischen Fahne bedeckt. Auf dem Leichenwagen war nur der Kranz der schwedischen Königsfamilie niedergelegt. Dem Sarge folgten in geschlossenen Automobilen König Gustaf, Prinz Wilhelm, Prinzessin Ingrid, die Herzogin von Baden und einige Würdenträger des Hofes. Der Leichenzug wurde von der Menschenmenge mit ehrfurchtvollem Schweigen begrüßt. Der Sarg wurde auf einem Eisenbahnwagen aufgebahrt, der sich inmitten des aus zwei Lokomotiven und sechs Schlafwagen bestehenden Zuges befindet. Nachdem die Anwesenden der verbliebenen Königin die letzten Ehren erwiesen hatten, bestieg der König und sein Gefolge den Zug, um die Heimfahrt nach Schweden anzutreten.

Schwedische Kriegsschiffe in Swinemünde.

Drei Panzerschiffe, zwei Torpedobootzerstörer.

Die schwedische Flotte, die die sterbliche Hülle der Schwedenkönigin nach Stockholm überführen soll, ist in Swinemünde eingetroffen und hat am Bollwerk festgemacht. Beim Einlaufen in den Hafen gab die Festung den Landesfahnen, der mit 21 Schuß erwidert wurde. Das Geschwader, das aus den Panzerschiffen „Drottning“, „Viktoria“ und „König Gustaf V.“, ferner aus den Torpedobootzerstörern „Ehrenstjöld“ und „Nordenskiöld“ besteht, steht unter dem Kommando des höchsten Befehlshabers der schwedischen Marine, Admirals Aldermat. Sämtliche Schiffe hatten halbmast geflaggt.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Salver, den 11. April 1930.

200 ccm Motorräder bleiben führerscheinfrei. Wie uns D. N. W. berichtet, hat sich der Verkehrsausschuß des Reichstages für die Führerscheinfreiheit der Krafttrader bis zu 200 ccm entschieden. Die Ausnahmevorschrift des § 27

soll beseitigt, dafür aber die Befreiung von Prüfung und Führerschein für Fahrer von Kleinkraftträdern durch Vorlage eines Gehebes sichergestellt werden.

* Paedagogium (Privatschule und Schülerheim) Hagen i. W., Bahnhofstraße 34, berichtet folgende Prüfungserfolge: Es bestanden 25 Schüler und Schülerinnen die verschiedensten Aufnahmeprüfungen an öffentlichen Schulen für die Klassen Quinta bis Unterprima. 4 Schüler bestanden die Prüfung der Reife für Obersekunda vor einer Kommission des Provinzialschulkollegiums Münster. 6 Schüler bestanden das Abiturientenexamen vor einer Kommission der Provinzialkollegien Münster und Koblenz. Fast alle Prüflinge haben durch das Bestehen ihrer Prüfung ein sonst durch Nichtbestehen verlorenes Jahr wieder eingeholt. Prospekte sendet die Direktion unberechnet.

* Zum Muttertag. Der Muttertag, dessen Sinn und Bedeutung sich immer mehr im deutschen Volke einbürgert, findet auch in diesem Jahre wiederum am zweiten Sonntag des Monats Mai, also am 11. statt. Die tiefe Stille, der treuen Mutter im häuslichen Kreise zu gedenken, die nimmer rastend des gemüthlichen Heimes treue Gestalterin ist, sollte immer mehr, besonders bei der Jugend, fester wurzeln. Gerade an diesem Tage sollte man es der Mutter doppelt vergelten, was sie tat, und ihr durch Beweise der Liebe viele, viele Freude spenden.

Salver

(c) Oberbrügge, 11. April. In den letzten Wochen werden die im Postbezirk Oberbrügge an der Heerstraße von Nr. 1—39 wohnenden Rundfunkhörer durch Hochfrequenz-Sendergeräte regelmäßig abends gestört. Solche Heilgeräte dürfen, soweit sie nicht mit wirksamen Rundfunkschutz versehen sind, innerhalb der Hauptsendungszeiten nur insofern benutzt werden, als ein Herausbleiben aus diesen Zeiten für den Störer nachweislich unmöglich ist. Bei gutem Willen wird es den Beteiligten im allgemeinen möglich sein, außerhalb der Hauptsendungszeiten zu bleiben. Hauptsendungszeiten sind an Werktagen von 12—14 Uhr, 17,30—18,30, 20—22,30 Uhr; an Sonntagen von 9—10 Uhr, 13—24 Uhr. Die im obigen Bezirk wohnenden Störer werden hiermit öffentlich verwahrt. Sofern die Störungen nicht unterbleiben, müssen andere geeignete Maßnahmen g. F. mit dem Elektrizitätswerk zur Verhütung derartiger Störungen getroffen werden. Bei dieser Gelegenheit wird nochmals darauf hingewiesen, alle Rundfunk-Störungen im Postbezirk Oberbrügge an das Postamt Oberbrügge direkt gelangen zu lassen.

Schalksmühle

—0 Polizeiliches. Gefunden: Ein Geldbetrag. Eigentumsansprüche sind in der Verwaltungs-Geschäftsstelle Schalksmühle geltend zu machen.

—1) Eine Sitzung der Gemeindevertretung Hülseheid ist am Dienstag, dem 15. April, 15,30 Uhr in Heesfeld (Gasthof Spelsberg). Auf der Tagesordnung: 1. Bemessungsgrundlage für die Veranlagung der Gewerbesteuer, 2. Haushaltsplan 1930.

Rönsahl

—c Der Gemeindevorsteher hat die Gemeindevertreter zu einer Sitzung für Donnerstag, den 17. April nachm. 4 Uhr im Gasthof Sure mit folgender Tagesordnung eingeladen: a) Wegeachen, b) Festsetzung der Kanalisationsgebühren und Beiträge, c) Waldangelegenheiten, d) Unterstützungen, e) Verschiedenes.

* Gattungen, 11. April. Leute, die noch Gemüt haben. Einem jungen Paare, das auswärts seine Hochzeitsfeierlichkeiten begangen hatte, wurde bei seiner Heimkehr von den Nachbarn ein ebenso origineller wie feierlicher Empfang bereitet. Ueber der Haustür war inmitten eines Kranzgewindes Schwert und Pantoffel nach alter Sitte angebracht, auf dem Dachfirst jedoch hatten wichtige Freunde des Ehepaares einen Kinderwagen montiert, der in elektrischer Beleuchtung weithin sichtbar war, als Wahrzeichen und Mahnung im Sinne einer gesunden Bevölkerungs-politik. Zahlreich war die Volksmenge, die dem heimkehrenden Paare dann persönlich den ersten Gruß vor dem neuen Heim entgegenbrachte.

Medlinghausen, 10. April. Ein Kind an einem Gitter aufgespießt. Hier ereignete sich an der Friedhofstraße ein gräßlicher Unfall. Der zehnjährige Sohn Frik der dort wohnenden Eheleute Kraft war über das 2½ m hohe Einfriedigungsgitter des Spielplatzes der Friedhofstraße gelaufen, um einen Ball wiederzuholen. Der Junge wollte von oben abspringen, wurde dabei aber von einer Eisenspitze des Gitters aufgespießt, die ihm unter dem Kinn eindrang, durch Ober- und Unterkiefer drang und an der Nase herauskam. Die Spielgefährten des Kindes liefen fort und riefen den Vater des Jungen, der das inzwischen bewußtlos gewordene Kind aus seiner schrecklichen Lage befreite und ins Krankenhaus schaffte.

Solingen, 10. April. Ein elektrischer Glühofen explodiert. Die Fabrik ein Trümmerhaufen. Zwei Personen leicht verletzt. Eine schwere Explosion, die weithin Schaden anrichtete, ereignete sich heute früh im Betriebe der Aluminium- und Metallgießerei Rudolf Rautenbach zu Mangelberg. In dem Gebäude der Mischereiabteilung an der Adlerstraße ist ein elektrischer Glühofen explodiert und in die Luft geflogen. Das Dach der großen Halle wurde vollständig abgedeckt, die Wände im Innern des Gebäudes umgelegt. Das ganze Gebäude bildet einen wüsten Trümmerhaufen. An der gegenüberliegenden Straßenseite sind in dem Betriebe derselben Firma sämtliche Fensterheben zertrümmert worden, die Wände beschädigt. Auch in der oberhalb liegenden Fabrik der Firma Krüsius sind ähnliche Beschädigungen verursacht worden. Selbst mehrere hundert Meter entfernt auf der Beethovestraße wurden große Schaufensterheben zertrümmert oder beschädigt. Im näheren Umkreis des Explosionsherdes zeigen sich überall Spuren der Katastrophe. In dem Mischgebäude befanden sich zur Zeit der Explosion nur vier Personen, da die Morgenschicht noch nicht begonnen hatte. Wie durch ein Wunder wurden hiervon nur zwei Personen leicht verletzt. Das Gerücht, ein Arbeiter liege tot unter den Trümmern, trifft nicht zu; keiner der Arbeiter fehlt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt. Anscheinend hat in der Nacht die automatische Regulierung des elektrischen Glühofens durch irgend einen Umstand verjagt. Der auf 500 Grad eingestellte Ofen wurde hierdurch überhitzt und ist schließlich explodiert.

Solingen-Höhsheid, 9. April. Lysol im Pött. Groß-Solinger Ortschaften ohne Wasser. Die eigenartige Feststellung, daß es in einer Großstadt noch Ortschaften ohne Wasserleitung gibt, kann im früheren Höhsheid-Döhliger Grenzbezirk gemacht werden. Dort befindet sich z. B. der ansehnliche Ort Steinendorf mit einer größeren Anzahl von Häusern, die noch an keine Wasserleitung angeschlossen sind. Der früheren Gemeinde Höhsheid war

Wie Berlin das Gut Marienfelde kaufte.

Neue Sensationen im Sklarek-Ausschuß.
Der Sklarek-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages beschäftigte sich im weiteren Verlauf seiner Beratungen mit dem Ankauf des Rittergutes Marienfelde und vernahm hierzu als ersten Zeugen den Grundstücksmakler und Bezirksvorsitzer Ruffner. Der Zeuge erklärte, daß er im Auftrage des Besitzers Siebert Marienfelde der Stadt Berlin

mit zwei Mark pro Quadratmeter angeboten habe. Nach Ablehnung dieses Angebots sei er an den Angestellten Felix Günther von der Gesellschaft Petrolea, bei der sich auch Stadtrat Busch in leitender Stellung befand, herangetreten. Günther habe für sich eine Provision und 2500 bis 5000 Mark für den Verkauf der Wirtschaftspartei gefordert. Als er, Ruffner, daraufhin mit Stadtrat Busch direkt verhandelte, habe Busch nur 1,20 Mark für den Quadratmeter geboten. Nach Monaten habe er dann erfahren, daß Stadtrat Busch inzwischen direkt mit dem Besitzer verhandelt habe. Ruffner gab dann unter Vorbehalt Mitteilungen von dritter Seite wieder, wonach Busch beim

Ankauf des Flugplatzes Johannistal im letzten Augenblick den Makler Fechner ausgeschaltet habe, an dessen Stelle der Makler Pollack getreten sei. Fechner habe 62 500 Mark und Pollack 87 000 Mark Provision erhalten. Außerdem soll Pollack 50 000 Mark dem Oberbürgermeister Böß zur Verfügung gestellt haben. Ein Teil der Provisionszahlung soll für Stadtrat Busch abgezweigt worden sein, und zwar etwa 70 000 Mark.

Die Provisionen des Herrn Hüller.

Der Rechtsberater des Prinzen Leopold von Hohenzollern, Rechtsanwalt Dr. Ruffner, gab bei seiner Vernehmung im Sklarek-Untersuchungsausschuß eine eingehende Schilderung von den Verkaufsverhandlungen des Fideikommissgutes Düppel-Deilinden. Er habe sich an einen Banddirektor gewandt, der persönliche Beziehungen zum Oberbürgermeister Böß unterhielt. Böß habe aber erklärt, der Magistrat habe kein Interesse für das Gut, weil kein Geld für diesen Zweck vorhanden sei.

Die Angelegenheit sei zum Stillstand gekommen, bis im Oktober 1924 ein Major Schade ihm mitgeteilt habe, daß er einen guten Käufer für das Gut, namens Hüller, wisse. Mit Hüller habe man sich schließlich dahin geeinigt, daß der durch die Vermittlung Hüllers zustande gekommene Kaufvertrag mit der Stadt als Gesamtkaufpreis 7,5 Millionen Mark vorzulegen habe, wovon 6 Millionen auf den Prinzen und der Rest auf Hüller entfallen seien.

Berichterstatter Könneke erläuterte dann die einzelnen Zahlungen, die die Stadt Berlin für den Kauf des Gutes Düppel geleistet hat und stellt fest, daß Hüller gegenüber der Stadt den Gesamtpreis für Düppel-Deilinden auf zusammen 11,5 Millionen spezifiziert hat, d. h. 1,25 Mark je Quadratmeter.

Große Bewegung entstand, als der Berichterstatter feststellte, daß sich in dieser Summe für Hüller persönlich eine Provision von rund 1,1 Millionen Mark

befand. Auf die Frage des Berichterstatters, ob Düppel-Deilinden nicht um über zwei Millionen billiger zu haben gewesen wäre, wenn Hüller ausgeschaltet gewesen wäre, erklärte der Zeuge Ruffner, es ist nur der geschäftliche Verhandlungsweise und vielleicht auch den persönlichen Beziehungen Hüllers zu verdanken, daß ein so hoher Kaufpreis herauskam. Der Prinz habe sich ja von vornherein bereit erklärt, mit einem Kaufpreis von 5, höchstens 6 Millionen zufrieden zu sein.

Der neue Ulls-Prozeß.

Ein Zwischenfall.

In der Donnerstagverhandlung zu Kattowitz kam es zunächst zu einem beachtenswerten Zwischenfall. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit einem Appell an die Pressevertreter, sich bei der Prozeßberichterstattung einer größeren Genauigkeit zu befleißigen. In der polnischen Morgenpresse sei bereits über die angeblich erfolgte Vernehmung des Sachverständigen Krol berichtet worden, obwohl dieser erst heute gehört werden würde. Im Anschluß an diese Ausführungen des Vorsitzenden machte der Verteidiger Ulls, Rechtsanwalt Dr. Baj, das Gericht darauf aufmerksam, daß der Vizepräsident des Landgerichts, Herlinger, der den Ulls-Prozeß in der ersten Instanz geleitet habe, während der gestrigen Verhandlung seine privaten Notizen über das erstinstanzliche Gutachten des Sachverständigen Kwiecinski dem Staatsanwalt übergeben habe. Dieses Verhalten sei außerordentlich merkwürdig, da es geeignet sei, den Eindruck zu erwecken, als ob Herlinger ein Interesse an der Verhandlung und an der Aufrechterhaltung des Urteils erster Instanz habe. Ferner habe der Leiter der Kriminalpolizei, Chrominski, sich während der ganzen gestrigen Verhandlung Notizen gemacht und

vom Verurteilten aus an die Beamten des Geheimdienstes telephoniert. Im Interesse einer objektiven Verhandlungsführung, die an sich bisher nichts zu wünschen übrig gelassen habe, bat der Verteidiger das Gericht, dem Verhalten der genannten Persönlichkeiten Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Staatsanwalt erwiderte, daß die ihm von Herlinger überreichten Notizen lediglich dazu dienen sollten, die Mißverständnisse, die sich bei der gestrigen Vernehmung des Sachverständigen Kwiecinski ergeben hätten, aufzuklären.

Der Hamburger Menschenraubprozeß.

Die Wassengeschäfte der „Harmlosen“.

Am zweiten Tage des Hamburger Menschenraubprozesses wurde der zweite der angeklagten Mörder, der Kaufmann Kramarsch, vernommen. Er wiederholte im wesentlichen das, was sein mitangeklagter Geschäftsfreund Brenzlau ausgesagt hatte. Aber den Veranlasser der Waffenfahrt, den venezolanischen General Delgado

will er nicht viel gewußt haben. Er habe nur gehört, daß dieser Delgado aus Venezuela verbannt worden sei. Im übrigen habe er, Kramarsch, geglaubt, daß es sich bei den Wassengeschäften um eine durchaus harmlose Sache handle. Delgado habe gesagt, seine Geldgeber in Venezuela seien zur Vergabe von Geld nur dann bereit, wenn eine größere Wasserversorgung eintreffe. Kramarsch erklärte weiter, von den Verträgen mit Delgado erst nachher gehört zu haben. In Warschau seien 2000 ältere Gewehre und zwei Millionen Schuß für 35 000 Dollar gekauft worden. Dabei habe es sich um älteres Material gehandelt, das das polnische Kriegsministerium abstoßen wollte. Die Patronen seien zunächst für die afghanische Regierung

bestimmt gewesen, jedoch nach dem Sturz Amanullahs nicht abgenommen worden. Der Mannschaft und dem Kapitän des „Falle“ sei die verlangte doppelte Steuer bewilligt worden. Eine Monatssteuer sei den Frauen der Mannschaft zugesandt worden. Kramarsch bestritt schließlich, sich strafbar gemacht zu haben, da er nur einen legalen „Waffenhandel“ nach dem Auslande betrieben habe.

Vernehmung des Kapitäns Zippitt.

Im Prozeß „Falle“ ergab die weitere Vernehmung, daß Kapitän Zippitt schon in Gdingen gewußt haben muß, daß die Reise nicht, wie er der Behörde angab, nach Las Palmas gehen würde, sondern nach Blanquilla. Die Widersprüche zwischen den Aussagen bei seiner ersten und zweiten Vernehmung erklärte Zippitt aus einer

feilschen Zermarterung

infolge der unerwarteten Verhaftung. Auf den Vorhalt, was er hätte tun können, wenn der Gado unter dem Schutz seiner mit an Bord gebrachten und mit Revolvern und Karabinern bewaffneten Leute die Kommandogewalt verlangt hätte, sagte Zippitt: „Das hätte ich keinem Menschen raten wollen, denn ich hatte

zweitausend Gewehre und dreißig deutsche Soldaten an Bord.“

Von Punta Araya nach Blanquilla mit abgeblendeten Lichtern gefahren zu sein, gab der Angeklagte gleichfalls zu.

Dissel in Essen etabliert sich als „Finanzamt“

Stechbrief hinter einem Marburger Privatfinanzamt.

In Essen a. d. Ruhr kam der Obersteuereinschreiber Dissel auf der Suche nach einer einträglichen Nebenbeschäftigung eines schönen Tages auf den nicht üblen Gedanken, ein eigenes Finanzamt zu eröffnen. Er be suchte eine Anzahl harmloser Gewerbetreibender, guckte in ihre Bücher hinein, erklärte mit einem ernsten Schütteln des Kopfes, daß Steuern nachzuzahlen seien, ließ aber in schwierigen Fällen mit sich reden, indem er die Beträge der Nachzahlungen auf die Hälfte herabsetzte, und kassierte besagte Beträge gleich persönlich ein. Bis ihm die Staatsanwaltschaft eines Morgens sein Finanzamt zuschloß und ihn selbst ins Gefängnis brachte. Ein Jahr und drei Monate wird er daselbst seine neue geniale Finanzidee in seinem Hirn wälzen können.

Auch in Marburg an der Lahn hatte einer ein eigenes Finanzamt aufgemacht. Aber der machte es ein bißchen anders. Er war Angestellter des richtigen Finanzamtes Marburg gewesen und reifte, als er aus irgendeinem Grunde entlassen worden war, in den Ortschaften des Kreises Kirchhain umher, um mit Kaufleuten, Handwerkern, Landwirten usw. Steuerberatungen abzuhalten. Großzügig erließ er die Steuern auf Jahre hinaus oder stundete mindestens die Beträge auf Grund von Stundungsgesuchen, die er selbst verfaßte. Für diese Freundschaften bewirteten ihn die Steuerzahler oft tagelang in großartiger Weise. Nunmehr aber wird er stechbrieflich verfolgt.

Vom eigenen Sohn im Brunnen ertränkt.

Der Täter verhaftet.

Ein schweres Verbrechen hat sich in der Bauernschaft Neuenkirchen zugetragen. Dort hat der Maurer Heinrich Puls seinen Vater, den Landwirt Gerhard Puls, in den Brunnen geworfen, wo dieser ertrunken ist. Heinrich Puls erschien auf der Neuenkirchener Polizei und gab dort an, daß sein Vater in betrunkenem Zustande in den Brunnen gefallen und ertrunken sei.

Da es indessen bekannt war, daß in der Familie Puls des öfteren Streitigkeiten herrschten, so wurde die Meldung mit Mißtrauen aufgenommen und Heinrich Puls vorläufig verhaftet. Bei der Vernehmung verdächtete sich die Verdachtsmomente gegen Puls derart, daß dieser das Geständnis ablegte, er habe den Vater, als dieser betrunken nach Hause gekommen sei und skandalisiert und ihn beschimpft habe, außer sich vor Erregung gepackt und in den Brunnen geworfen.

Was man noch wissen muß.

Rheinfahrt des „Graf Zeppelin“ zu Ostern.

Die Verkleidung des Luftschiffbaues hat sich entschlossen, am Osterdienstag, den 22. April, mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ eine Fahrt an den Rhein auszuführen. Als vorläufige Fahrtrasse ist Rheintal, Saargebiet, Bergstraße bis Bonn geplant.

Der neue Präsident von Lettland.

Zum Präsidenten von Lettland wurde der stellvertretende Vorsitzende des Parlaments, der Bauernbundesabgeordnete Swesis, mit 55 Stimmen der bürgerlichen Parteien gewählt. Der Gegenkandidat, der Vorsitzende des Parlaments, Dr. Katnin (Soz.), erhielt nur 35 Stimmen.

15 Jahre Zuchthaus für Lufa.

Das Obergericht in Pothsburg bestätigte das erste gegen Lufa gefällte Urteil des Kriegsgerichtes, wonach er wegen Verbrechen, der militärischen Spionage und versuchten Anschlages gegen die Republik zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, Snaczy wegen der gleichen Verbrechen zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Dampfer „Albert Ballin“ beschädigt.

Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Albert Ballin“ hat nach einer Hagabomben aus Cherbourg auf der Fahrt von New York nach Europa einen gewaltigen Sturm zu bestehen gehabt, das Schiff sei durch den hohen Seegang am Bug beschädigt worden.

Die Arbeitszeit im englischen Bergbau.

Die Exekutive der Bergarbeiter hat einstimmig die Vorschläge der Bergwerksbesitzer abgelehnt, die auf eine bewegliche Arbeitszeitregelung im Rahmen eines Wochen- oder Zweiwochenplanes anstatt des starren 7½-Stundentages hinauslaufen. Die Exekutive verlangt, daß das Bergbaugesetz in der jetzigen Form in Kraft tritt.

Durch eine Granate zerrissen.

In dem ostgalizischen Dorf Wierczany wurde der Ukrainer Osip Kiba durch die Explosion einer aus dem Kriege stammenden Granate, mit der er unvorsichtig manipuliert hatte, zerrissen. Bei der polizeilichen Untersuchung in der Behausung des Verunglückten wurden große Vorräte an Explosivstoffen gefunden, die offenbar zur Herstellung von Bomben bestimmt waren. Kiba war Mitglied der geheimen ukrainischen Gesellschaft Surma.

Aus dem Gerichtssaal

§ Die Sühne für den Einbruch in die Reichsbahnstasse in Reichenberg. Vor dem Kreisgericht in Reichenberg fand die Verhandlung gegen die vier Einbrecher, die am 22. Dezember vorigen Jahres den Einbruch in die Güterstasse der Reichsbahn in Reichenberg ausgeführt hatten, statt. Es waren den Einbrechern 126 000 tschechische Kronen und 13 000 Mark in die Hände gefallen. Das Gericht verurteilte den Stationshilfsschaffner Brandler und den Chauffeur Meißel zu je zwei Jahren, den Schneibergehilfen Frank zu 2½ Jahren und den Schuhmachergehilfen Sredka zu 3½ Jahren schweren Kerkers. Die Verurteilten wurden zum Ersatz des gestohlenen Betrages an die Deutsche Reichsbahn verpflichtet.

§ Haftentlassungen in der „Favag“-Sache. In der Sache der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. hat der Untersuchungsrichter in Frankfurt a. M. im Einverständnis mit der Staatsanwaltschaft angeordnet, daß die Beschuldigten Weder und Dr. Kirchbaum gegen eine Sicherheitsleistung in Höhe von je 100 000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen werden, da Verdunkelungsgefahr und Fluchtverdacht nicht mehr vorliegen.

Das kleine Blumenmädchen

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Dieß wußte, daß ein unglückseliger Zufall den Ring in den Armelausschlag geschmuggelt hatte und daß in diesem Falle Hans-Georg bestimmt keine Schuld traf. Dennoch war es ihm, als freue der Bruder sich noch aus dem Grabe heraus, daß er nach so langer Zeit seinen Angehörigen noch einen Streich spielen konnte, daß sie für ihn nun noch unangenehme Wege erledigen mußten.

Frau von Barnekow erhob sich.
„Ich muß Verschiedenes zurecht machen für morgen. Es wäre doch immerhin möglich, daß wir ein paar Tage bleiben müßten.“

Dieß begleitete die Mutter hinaus. Er war derart innerlich aufgewühlt, daß er ziemlich schweigsam blieb. Er ging dann ein Stück in den Park hinaus, weil er seine Gedanken sammeln wollte. So gern er auf ein abermaliges Wiedersehen verzichtet hätte, es mußte jetzt sein. Ganz abgesehen davon, daß er seine Mutter niemals allein in Berlin hätte umherlaufen lassen, so hätte es wohl gerade in diesem Falle ganz besonders häßlich gewirkt, wenn er diese peinliche Angelegenheit von der Mutter hätte erledigen lassen. Also blieb ihm nichts weiter übrig, als die Wohnung der Elßners noch einmal zu betreten.

Wohl eine Stunde lang lief Barnekow durch den Park, an dessen Bäumen noch Schnee hing; auch die Wege waren noch dick mit Schnee bedeckt.

„Frau Elßner? Ach Gott, die können Sie man nicht mehr sprechen, die ist doch schon vor zwei Monaten gestorben!“

Frau Schmittgen blickte mit traurigen Augen auf die vornehme Dame. Dann sah sie den hochgewachsenen Herrn, und sie wußte, daß das der Besucher von damals war.

„Fräulein Brigitte ist aber noch da. Wenn die Herrschaften mit ihr sprechen wollen, will ich sie gern anmelden.“

Frau von Barnekow sagte hastig:

„Ich bitte darum, liebe Frau!“

Frau Schmittgen ließ die Herrschaften eintreten und führte sie einstweilen in ihre eigene „gute Stube“. Dann trat sie drüben bei Brigitte ein. Das junge Mädchen saß am Fenster. Im Dämmerlicht hob sich ihre dunkle Gestalt noch deutlich ab.

„Liebe Brigitte, draußen ist Besuch für Sie. Eine sehr vornehme ältere Dame und der Herr, der schon einmal hier war.“

Brigitte sprang auf, alles drehte sich um sie. Sie kam mit schwankenden Schritten auf die freundliche Frau zu, fragte mit zitternder Stimme:

„Die Herrschaften wollen mich sprechen? Wo sind sie? Bitte, führen Sie sie doch herein. Ich lasse bitten!“

Während Frau Schmittgen ging, machte Brigitte Licht. Und nun stand sie, schmal und blaß, vor Frau von Barnekow, die ihre Hand in der ihren behielt.

„Mein armes Kind, Sie haben soviel verloren. Für uns ist das auch sehr schmerzhaft, weil wir nun zu spät kommen, aber ohne unsere Schuld.“

„Bitte, wollen Sie nicht Platz nehmen, gnädige Frau?“

Frau von Barnekow setzte sich in die Ecke des Sofas und zog Brigitte zu sich nieder. Sie war einigermaßen verwundert über das Benehmen des Sohnes, der halb abgewandt da stand und vorhin Brigitte nicht einmal die Hand gegeben hatte.

Frau von Barnekow sagte:

„Wißt du dich nicht auch jenseit? Fräulein Elßner erlaubt schon!“

Er aber schüttelte nur den Kopf.

„Danke, ich sehe lieber!“

Und nun erzählte Frau von Barnekow. Brigitte sah da wie gelähmt.

„Sie sehen, liebes Kind, eine Schuld liegt nicht bei uns. Mein Sohn hat den vermeintlichen Diebstahl gemeldet, und

der Verdacht fiel auf Ihren unglücklichen Vater. Wir sind gekommen, um es gutzumachen. Nach jeder Seite hin. Auf dem Namen Ihres verstorbenen Vaters wird nicht länger der Makel ruhen. In den nächsten Tagen unternehmen wir sofort die nötigen Schritte. Wir sind zuerst zu Ihnen gekommen, weil uns das am notwendigsten dünkte.“

„Meine Mutter! Sie hat immer an Vaters Unschuld geglaubt. Nun hat sie es nicht mehr erlebt, daß der Makel von uns genommen wird.“

Die Worte Brigittes zitterten in das Schweigen hinein. Dieß von Barnekows Augen ruhten finster auf dem blassen Mädchengesicht. Liebe, Mitleid und Verachtung rangen um die Herrschaft in ihm. Endlich siegte die letztere.

Komödie, dachte er verächtlich. Einem Geschöpf wie ihr konnte ja kaum der Makel, der auf ihrem Vater ruhte, noch Schaden.

Er sagte kein Wort. Frau von Barnekows Augen ruhten erstaunt auf ihm. Er wich ihrem Blick aus und dachte:

„Wenn doch nun Mama endlich sagen würde, was sie ihr geben will. Es war doch bereits alles zwischen uns erledigt worden.“

Doch es sollte anders kommen. Frau von Barnekow sagte einen ganz anderen Entschluß. Was man daheim vereinbart hatte, sollte der Witwe gegeben werden, damit sie sorglos leben konnte. Jetzt aber?

Das schöne, junge Mädchen gefiel ihr. Sie hielt die kleinen Hände noch immer in den ihren.

„Haben Sie niemanden, zu dem Sie gehen könnten?“ fragte sie gütig.

Brigitte zuckte zusammen. Dann aber sagte sie:

„Ich kann zu niemandem gehen, gnädige Frau. Doch meine Wirtsleute sind sehr gute Menschen. Wir haben uns mit Mütterchen sehr wohl bei ihnen gefühlt.“

Brigitte sah schon zu Barnekow auf. Jetzt konnte er sie nicht mehr verachten, jetzt würde er doch wieder freundlich zu ihr sein. Doch er sah sie finster an; dann ging sein Blick gleichgültig zur Seite.

(Fortsetzung folgt.)

Hier ist Ihr Ostermantel!

Genau wie Sie sich denselben gewünscht haben. Fescht, modern und aus gutem Stoff, nur - - er kostet viel, viel weniger als Sie dachten. Jetzt können Sie sich Ihren Osterwunsch erfüllen!

Nr. 1
Jugendlicher Mantel
aus gutem Herrenstoff, ganz
gefüllt, im Rücken mit Biesen
elegant verarbeitet

19⁵⁰

Nr. 4
Eleganter Mantel
aus karierten Herrenstoffen,
ganz gefüllt, mit abknüpfbarem
Capot, eleganter Knopf-
und Biesenverarbeitung

39⁰⁰

Nr. 2
Fescher Wettermantel
aus imprägniertem, reißwille-
nem, gemustertem Carbardin,
mit Selbstfutter, herrenmäßig
verarbeitet

29⁵⁰

Nr. 5
Fescher Sportmantel
ganz gefüllt,
aus gutem englischen Woll-
stoff, aparte Karo-
adelose Ausarbeitung

49⁰⁰

Nr. 3
Aparter Mantel
aus englisch gemusterten Stoffen,
mit abknüpfbarem Capot,
ganz gefüllt,
federartiger Gürtel

29⁵⁰

Nr. 6
Eleganter Mantel
aus Fleur de laine, ganz auf
gutem Futter, mod. geschweifte
Form, aparte Ärmel und
teillide Blendenverarbeitung

55⁰⁰

Zuerst zu
TIETZ

Abitur

Ob. Sekunda-Reife

Schnellste Vorberei-
tung von Schülern u.
Schülerinnen.

Paedagogium

Privatsch. - Schülerh.
Hagen Bahnhofstr. 34

Damenhüte

Den neuen Frühjahrsst
finden Sie in großer
Auswahl und für jede
Geschmacksrichtung zu
günstigen Preisen
in dem bekannten

Damen-Putz-Geschäft Frieda Schubert,

Radenowwald, Kaiserstr. 69

(gegenüber dem neuer-
bauten Cafe Dsenberg)

Beim Einkauf von 10.- Mk.
an Fahrt-Vergütung.

Bruteier Eintagsküken

Junghennen

weiße amerik. Leghorn

empfiehlt

Geflügelhof

J. W. Rittinghaus,

Kierspe-Bahnhof.

Rot-, Weiß- und Krankenweine

liefert zu billigsten Preisen

Otto Meisterjahn,

Kierspe.

Nächsten Sonntag...

Nächsten Sonntag kann man sich
das Frühlingskleid besorgen. Unser
Haus ist geöffnet von 2-6 Uhr nach-
mittags und alle Abteilungen sind
gerüstet, Ihnen vorzulegen, was Sie
für Ostern brauchen. Ganz besonders
sorgfältig hat sich natürlich auch
unsere **Damenkonfektions-Ab-
teilung** darauf vorbereitet, Ihre
Wünsche zu erfüllen. Hunderte von
Frühlings-Kleidern, Mänteln und
Complets, eins immer schöner als
das andere, warten in Reih und
Glied, bis Sie kommen.

Unsere Spezial-Putzabteilung hat für
jeden Mantel und jedes Kleid auch den
passenden Hut.

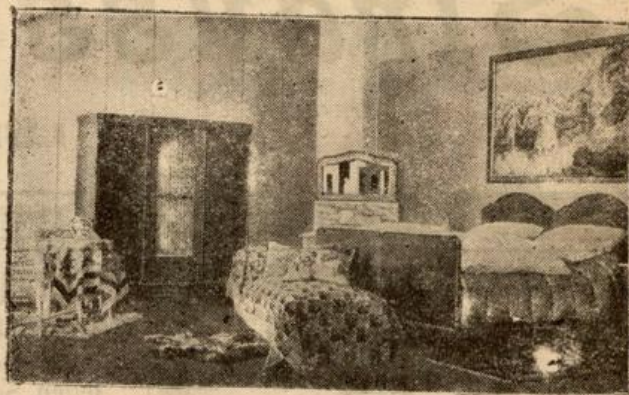
Alsberg

Hagen

Bekannte Fahrtvergütung.

3 Schlafzimmer in echt Eiche

außergewöhnlich vorteilhaft!



Nr.	Bezeichnung	Holzart	Preis
324	Schrank 180cm breit	echt Eiche	650.- RM.
325	Schrank 180cm breit	echt Eiche	695.- RM.
326	Schrank 200cm breit	echt Eiche	725.- RM.

Nur durch vorteilhaften Einkauf bin ich in der Lage, dieses gün-
stige Angebot zu machen.

Beste Verarbeitung. Erstklassiges Material. Volle Garantie.
Jedes Zimmer wird mit echtem ital. Marmor, 2 Spiralmatratzen,
2 Polsterstühlen und Handtuchhalter geliefert.

Lieferung frei Haus nach allen Orten, wohnfertig aufgestellt.
Sonntag, 13. April, nachmittags von 2-6 Uhr geöffnet.

HERMANN

KORNBLUM

HAGEN i. W., Frankfurterstraße 95-109



350 ccm gegengesteuerte Tourenmaschine
mit dem weltberühmten M. A. G.-Motor
Nickeltank, Steckachse vorn und hinten
Räder auswechselbar, Kniepolster
S. S. Ballonbereifung RM. 965.-
mit 30 Watt Boschlichtanlage
und Horn RM. 1085.-
sowie auch 500 u. 1000 ccm Maschinen.

Alleiniger Vertreter für Halver,
Kierspe, Meinerzhagen, Rönsahl
und Valbert

Alfred Dahlhaus, Kierspe-Bf.

Vin Montag morgen
um 7 Uhr bei Wirt
Budde, Oberbrügge,
8 Uhr in Bollwerk
und um 10 Uhr in
Kierspe-Bahnhof
(Tannenbaum) mit prima



Olben. Schweinen
zum Verkauf
Kämpfer, Denneking

In 3 Tagen
Nichtraucher

Auskunft kostenlos:
Sanitas-Depot, Halle a. S. 371

Die Kaufen

Frühjahrskleidung für Damen und Herren am besten bei uns.
Wir gewähren Ihnen trotz äußerster Billigkeit bei ganz geringer Anzahlung einen mehrmonatlichen **Kredit!**

Volksbekleidung
Inhaber: **Bernh. Rosenblum**
Knapperstr. 44. Lüdenschaid, Fernsprecher 4229.
Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet.

Bekannte Fahrtvergütung!

Extra billiger Oster-Verkauf

Die neuesten Damen-Mäntel und Kleider
Herren-Anzüge und Uebergangs-Mäntel
Kleiderstoffe in Wolle und Seide.

In jeder Preislage biete ich eine enorm große Auswahl bei der Zeit entsprechend billigst gestellten Preisen.
Sie wollen sich gefl. durch einen Besuch von meiner Leistungsfähigkeit überzeugen.

Strauss & Schiff

Nchfl.
LÜDENSCHIED.

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet!

Austen?
REICHEL'S HUSTENTROPFEN
Flasche Mk. -80 und 1.50. In Apotheken und Drogerien erhältl.
Verlangen Sie kostenlos das reich illustrierte Buch „GUTER RAT in gesunden und kranken Tagen“.

Bestimmt zu haben bei:
Carl Wente, Halver'sche Medizinal-Drogerie.

Billiger Gemüseverkauf.

Blumenkohl	Kopf 25 Pfg.
Blumenkohl, groß	Kopf 40 Pfg.
Blumenkohl, extra groß	Kopf 65 Pfg.
Frischer Holländer weicher Kopfsalat	Kopf 10 Pfg.
Holländer Kopfsalat (extra schwer)	Kopf 15 Pfg.
Feldsalat	1/2 Pfd. 15 Pfg.
Salat-Gurken	40 Pfg.
Salat-Gurken, extra groß	60 Pfg.
Karotten	5 Pfd. 10 Pfg.
Zwiebel	4 Pfd. 25 Pfg.
Möhren	3 Pfd. 25 Pfg.
Rheinischer Spinat	Pfd. 8 Pfg.
Butterkohl	Pfd. 8 Pfg.
Dicke Sellerieknochen	10 Pfg.
10 Stangen Porree	Pack 10 Pfg.

Zum Verkauf kommt nur frischeste und erste Sorte Ware!

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied heute morgen 8 1/2 Uhr im Krankenhause zu Wipperfürth unser einziges innigstgeliebtes Töchterchen
Marga
im zarten Kindesalter von 6 1/2 Jahren.
Um stille Teilnahme, bitten die tiefbetrübten Eltern:
Hugo Schönweiß und Frau
Mariechen geb. Schmidt.
Engstfeld, Grafweg, Breckerfeld, Carthausen, Kierspe, Priorei und Volmarstein, 11. April 1930.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 14. April, nachm. 2 1/4 Uhr vom Trauerhause aus nach Claspwipper statt.

Restaurant zum Deutschen Eck
Oeckinghausen.
Jeden Sonntag
Tanz
Eintritt frei!
„Das Arbeitsamt Lüdenschaid - Fernruf 2666 und 2668 -“
sucht ständig
offene Stellen
in der
Hauswirtschaft
sowie weibliche und männliche
Arbeitskräfte für die Landwirtschaft.
Ordentliches, fleißiges
Mädchen
(20 Jahre),
sucht per 1. Mai
Stellung
im Privathaushalt in Halver.
Wer, sagt die Geschäft.
des Allg. Anz. Halver.

Auch wir kleiden



uns im Warenhaus mit **Kredit - Bewilligung** von
B. Schiffeliers
Hagen, Elberfelderstr. 94, 96, 96a, 98.
Eingang Möbelgeschäft.
Bequeme Zahlungsweise.

Otto Weber,

Halver, Frankfurterstraße. Telef. 169

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, den 13. April, 9 Uhr Abendmahlsfeier für die Konfirmanden des Distrikts. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Dr. Große-Dresselhaus, 11 Uhr Taufen Kindergottesdienst, Bücherausgabe der Kirchl. Volksbibliothek. Dienstag abd. 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag abd. 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst.
Karfreitag. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Dr. Große-Dresselhaus, 11 Uhr Kindergottesdienst.
Ev. Vereinshaus Halver. Sonntag, 13 April, 4.30 Uhr Bibelstunde (Brüder), 7.30 Uhr Junglingsverein Konfirmanden-Begrüßungsfeier. Montag 8 Uhr Junglingsverein Turnen, 8.30 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8.30 Uhr Junglingsverein Bibelbesprechung. Freitag (Karfreitag) 4.30 Uhr Bibelstunde.
Freie evangl. Gemeinde Halver. Berlinerstr. 27a Sonntag morgen 9.45 Uhr Erbauungsstunde 11 Uhr Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr Bibelstunde. Karfreitag morgens 9.45 Uhr Erbauungsstunde, nachm. 4 Uhr Bibelstunde.
Blaukreuzverein. Sonntag, den 13. April, nachm. 3 Uhr Bibelstunde. Karfreitag, den 18. April, 3 Uhr Bibelbesprechung.
Katholische Gemeinde Halver. Sonntag, 13. April Palmsonntag. 7.30 Uhr Frühmesse (Osterkommunion des Gefellensvereins), 10 Uhr Palmweihe, Hochamt mit Fastenpredigt. 2.30 Uhr Andacht.
Gründonnerstag (17. April). 8 Uhr Hochamt, abds. 8 Uhr Trauermesse (Sakraments-Andacht).
Karfreitag (18. April). 9.30 Uhr Gottesdienst mit letzter Fastenpredigt. 3 Uhr Kreuzweg-Andacht.
Karfreitag (19. April). 7 Uhr Beginn der heilg. Weihen, 8 Uhr Hochamt.
Ev. Kirchengemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Missions-Gottesdienst, von Missionar Oberlin, 6 Uhr Lichtbilder-Vortrag über die Mission der Brüdergemeinde in der Kirche. Dienstag 8.30 Uhr Jugendverein. Mittwoch 8 Uhr Posaunenchor. 9 Uhr Kirchenchor.
Karfreitag. 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Festgottesdienst mit Abendmahlsfeier, 3.15 Uhr Gottesdienst im Kapellenbez. Lob, 5 Uhr Kirchen-Konzert.
Ev. Kirchengemeinde Schalksmühle. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 5.30 Uhr Blaukreuzstunde. 8 Uhr Gemeindefeststunde. Montag 8 Uhr Männerchor. Dienstag 8.30 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8.30 Uhr Bibelstunde.
Karfreitag. 9.30 Uhr Vorbereitung, zum heiligen Abendmahl, 10 Uhr Gottesdienst heil. Abendmahl. Sonnabend 8 Uhr Gemischter Chor.

Reincke
HUTER
billig und gut
Hagen
Frankfurterstraße 85.

Lehrling
für Schreinerei
gesucht.
Ewald Gödersmann
Breckerfeld.
Heimarbeits
schriftl. Vitalis-Verlag
München.

es nicht möglich, den Ort anzuschließen. Mit der Nachbarstadt Ohligs, an die ein Anschluß möglich gewesen wäre, ergaben sich Kompetenzschwierigkeiten. Diese dürften nach dem Zustandekommen von Groß-Solingen aber aus der Welt geschafft werden, damit die Ortschaften des Löhndorfer Bezirkes einheitlich mit gutem Trinkwasser versorgt werden. Die Bewohner einer Reihe von Ortschaften schöpfen heute ihr Wasser immer noch aus dem „Pött“. Häufig sind es acht bis zehn Familien, die solche Brunnen benutzen. Bei Trockenperioden reicht aber oft das Wasser nicht aus. Auch sind gesundheitliche Schäden zu befürchten. Vor einiger Zeit mußte noch ein Brunnen geschlossen werden, weil von verbrecherischer Seite Lysol in das Wasser geschüttet worden war. Der Solinger Stadtrat dürfte sich in nächster Zeit mit der Wasserversorgung dieser Ortschaften befassen.

Aus dem Gerichtssaal.

pn. Hagen, 10. April. Pflastersteine als „Eisenschrott“ verkauft. Wie das Hager Werk betrogen werden sollte. — Gefängnisstrafen für die betrügerischen Schrotthändler. — Einen interessanten Beitrag zum Kapitel der manchmal recht bedenklichen Praktiken im Schrotthandel lieferte eine Verhandlung vor dem Hager erweiterten Schöffengericht, die gestern gegen den Schrotthändler Korschberg aus Hemer und den Händler Möhrig aus Hiesfeld stattfand. Am 22. Februar dieses Jahres erhielt das Klotterwerk in Hage von einer Dortmunder Firma einen Waggon mit „Drahtpaketen“ zur Einschmelzung. Unter Drahtpaketen versteht man im Schrotthandel mit Draht zusammengebundene Ballen von Eisenschrott. Die Herrichtung wird zur leichteren Handhabung des Schrotts beim Martinsofen gewählt, und zwar wird hierbei keine Schlacke, sondern altes Metall verlangt. Von den erwähnten Waggonen war im Hager Werk etwa zwei Drittel in den Ofen entleert, als ein Paket sich löste und die Verarbeiter die Entdeckung machten, daß keine Eisenteile, sondern zum erheblichen Teile Abfenschlacken und sogar Pflastersteine in den äußerlich sehr sauber hergerichteten Paketen sich befanden. Die Ermittlungen ergaben, daß die Drahtpakete von einem Schrotthändler K. aus Hemer an die Dortmunder Firma geliefert waren. Die Kriminalpolizei und ein Einkaufsbeamter des Werkes begaben sich dorthin und stellten im Laggerraum der Firma in Hemer durch Stichproben fest, daß auch die dort lagernden Drahtpakete, wenn auch nicht in demselben Umfang wie die nach Hage bereits gelieferten, ebenfalls inwendig mit unbrauchbaren Abfenschlacken gefüllt waren. K. gab an, er habe diese Pakete von anderen Firmen bezogen, vornehmlich von dem Hiesfelder Händler M., doch ergab die Untersuchung, daß auch die Pakete, die er als in seinem eigenen Lager hergerichtet bezeichnete, gefälscht waren. Nun suchte K. sich damit zu entschuldigen, daß er nicht gewußt habe, daß in den Paketen entgegen dem Lieferungsvertrag Schlacken vorhanden gewesen seien. Dies wurde jedoch durch die Aussagen des K. und einiger als Zeugen vernommener Arbeiter widerlegt. K. behauptete, behauptete sehr nachdrücklich, K. habe gewußt, daß die Sache nicht gestimmt habe. Als er auf den bedenklichen

Inhalt aufmerksam gemacht worden sei, habe er gesagt, dann müsse man noch „eine Lage drum machen“. K. sei seinerseits, der schon erheblich vorbestraft ist, machte sich seine Verteidigung dadurch leicht, daß er erklärte, ihm sei gesagt worden, wenn solche Pakete ein Prozent (!) Eisen enthielten, dann sei der Staatsanwalt machtlos. K. hat dem K. 25 RM. bezahlt, während das Klotterwerk 65 RM. bezahlen sollte. Insgesamt wurden dem Werk 19000 Kilo dieses famosen Schrotts geliefert. Da jedoch der Betrag noch gerade rechtzeitig entdeckt wurde und eine Bezahlung unterblieb, konnte K. nur wegen versuchten Betruges bestraft werden. Trotz des entschiedenen Zeugnis des K. war das Gericht der Auffassung, daß er gewußt habe, daß sich in den Paketen Abfenschlacke befunden habe. K. wurde daher wegen versuchten Betruges zu 1 Monat und K. wegen Beihilfe zu drei Wochen Gefängnis bestraft. Mildernde Umstände wurden mit Rücksicht darauf, daß gerade der Schrotthandel immer wieder Anlaß zu umfangreichen Betrügereien gebe und auch die Strafgerichte mit zur Wiederaufrichtung ehrlicher Grundsätze im Schrotthandel helfen müßten, verjagt. Auch wurde ein Antrag auf Bewilligung einer Bewährungsfrist für K., der seit 10 Jahren im Schrotthandel tätig und nicht vorbestraft ist, abgelehnt.

Turnen, Spiel und Sport.

—b Halver, den 11. April 1930

Fußball. Die 1. Jugendmannschaft des Spiel- und Sportvereins Halver 1911 erwartet am Sonntag, dem 13. April zum fälligen Diplomspiel dieselbe Jugend des Sportvereins Lüdenscheld-Grünwald. Die Gäste stellen eine flotte und spielstarke Mannschaft die nebst Halver die Spitze der Tabelle in den diesjährigen Diplomspielen inne haben. Gegen diesen gleichwertigen Gegner muß die heimische Elf schon gute Form zeigen, um demselben Sieg und Punkte abzunehmen. Das Spiel findet auf dem Sportplatz an der Karls Höhe statt, und ist Ballanstoß um 10 Uhr vormittags. Die neu ins Leben gerufene Handballmannschaft wird um 3 Uhr ein Spiel gegen die 2. Mannschaft Lüdenscheld 08 austragen. Infolge größerer Spielerfahrung werden die Lüdenschelder wohl Sieger bleiben. Die 1. Fußballsekt, welche vergangenen Sonntag ihr letztes Meisterschaftsspiel austrug, wird ein Rückspiel in Gummersbach gegen den dortigen Sportverein austragen. Seinerzeit wurden die Gäste aus dem Oberbergischen überzeugend mit 9:2 geschlagen. Infolge der augenblicklichen unbeständigen Form wird diesmal mit einem Siege in Gummersbach wohl nicht gerechnet werden können.

II. Handball.

Die erste Handballmannschaft der V. T. S. B. Halver wollen den Halberischen Bürgern vor der Gastspielreise nach Wülheim noch ein schönes Spiel zeigen und zwar am kommenden Sonntag gegen den V. B. Wolmarstein. Halver tritt diesmal mit 2 Ersatzleuten an und dürfte es nicht verwundern, wenn der Sieg auf Seite der Wolmarsteiner stünde, denn diese haben sich im letzten Jahre tüchtig emporgearbeitet und stellen in der Bezirksklasse eine starke Mannschaft.

Jedenfalls werden die Handballfreunde am Sonntag, dem 13. April ein spannendes Spiel zu sehen bekommen. Anwurf punkt 2 Uhr.

Wetterausichten.

- 13. April: Wolken, viel Regen, zeitweilig Sonne, kühl.
- 14. April: Wolken, Regenschauer, kühl, Wind, teils Sonne.
- 15. April: Wolken, Sonne, angenehm, Wind, später Regen.
- 16. April: Veränderlich, tags angenehm.
- 17. April: Raum verändert.
- 18. April: Wolken, Regenschauer, teils Sonne, Wind, kühl.
- 19. April: Sonne, Wolkenzug, angenehm.

Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 10. April.

Haftebesehl auch gegen die Mitschuldigen Friedrichs.

Berlin. Der Polizeipräsident teilt mit: In der Ermittlungssache nach den Herstellern der kommunistischen Zerkungsschriften für die Polizei, die Reichswehr und die Reichsmarine sind nach Sichtung des umfangreichen Materials außer dem Schriftsteller Ernst Friedrich, gegen den das Amtsgericht Berlin-Lichtenberg bereits Haftbesehl erlassen hatte, auch der Buchdruckermeister Felix Lenz und dessen Sohn, Franz Lenz sowie die Parteifunktionäre der K. P. D. Ehrhard Jorgbert und Theodor Hallenitz dem Vernehmungsbüro vorgeführt worden, der gegen diese vier Personen ebenfalls Haftbesehl erlassen hat.

Betrügerischer Bankier verhaftet.

Friedberg (Schwaben). Der Bankier Georg Scheuch wurde wegen Verdachts des betrügerischen Bankrotts auf Veranlassung der Augsburger Staatsanwaltschaft verhaftet. Die Überschuldung des Bankgeschäfts Scheuch beträgt etwa 640 000 Mark. Bei den geschädigten Gläubigern handelt es sich in der Hauptsache um den gewerblichen und bauerlichen Mittelstand.

Große Diebstähle im Wiener Arsenal.

Wien. Wie die Polizeikorrespondenz meldet, sind unbekannte Täter vom Hofe aus in das im Arsenal befindliche, im Hochparterre gelegene Heeresmuseum, das nicht unter militärischer Bewachung steht, eingedrungen. U. a. wurden gestohlen zwei Vitrinen mit 100 Maria-Theresien-Orden von der Zeit der Befreiungskriege bis zur jetzigen Zeit, ein großer silberner, vergoldeter Pokal von der Reichshauserrückung mit Dufayen gefüllt, eine Augsburger Schmiedearbeit aus dem 17. Jahrhundert, ein silbernes Souvenir der Chemnitzer Bergleute, zahlreiche goldene und silberne Tapferkeitsmedaillen und aus der Zeit des Feldmarschalls Radetzky die beiden Schlüssel der Festung Venedig nach der Erstürmung Venedigs im Jahre 1849, sowie der aus Stahl hergestellte vergoldete Schlüssel der Stadt Mailand, den Feldmarschall Radetzky im Jahre 1848 Kaiser Franz Josef überreichte; ferner ein goldenes Halsband mit Diamanten, ein Geschenk der österreichischen Armee an den Fürsten Colloredo Mansfeld. Genau vor 40 Jahren, in der Nacht zum 10. April, ist der Marschallstab Radetzky, den Kaiser Franz Josef und die gesamte Armee dem Feldmarschall zum Geschenk gemacht hatten, gestohlen worden.

Zugzusammenstoß in Belgien.

Turnhout. Ein Personen- und ein Güterzug sind im Bahnhof von Thienen zusammengefahren. Fünf Bahnbeamte wurden verletzt, darunter einer sehr schwer. Außerdem wurden fünf Reisende leicht verletzt.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Wir haben Sonntag bis abends geöffnet!

Neueste Anzüge u. Frühjahrspaletots.

Basse & Cie. Lüdenscheld

Fahrt-Vergütung!

Das zuverlässige Fachgeschäft für gute Herren- und Knaben-Kleidung.

Margarete Baukhage
Erich Sauer

Verlobte

Halver, den 12. April 1930.

Bekanntmachung.

Die zunächst auf den 16. d. M. anberaumte Sitzung der Gemeindevertretung Lüdenscheld muß um einen Tag vorverlegt werden und findet am Dienstag, dem 15. April d. J. 5 1/2 Uhr in Heesfeld (Gasthof Spelsberg) statt.

Stadtkoffer

zu haben bei Wilh. Bell jr., Halver.

Wir erwarten

Ihren unverbindlichen Besuch,
Was unser Werbeschreiben Ihnen Neues zeigt, finden Sie bei uns in einer unerreichten Auswahl, bei denkbar niedrigen Preisen.

Sonntag von 1—6 Uhr geöffnet

Schmiedin

Lüdenschelds größtes Spezialhaus
für Herren- und Knaben-Kleidung.

Bestellungen auf
frischen Fisch
für Karfreitag nimmt
bis Montagabend
entgegen

Fritz Bangert,
Halver,
Telefon 234

Fortzugshalber

verkaufte

80 w. Peghorn

29er Brut Stück 4.50 Mk.,

u. ind. Laufenten

5.— Mk.

Diez, Sundern

bei Kierspe.

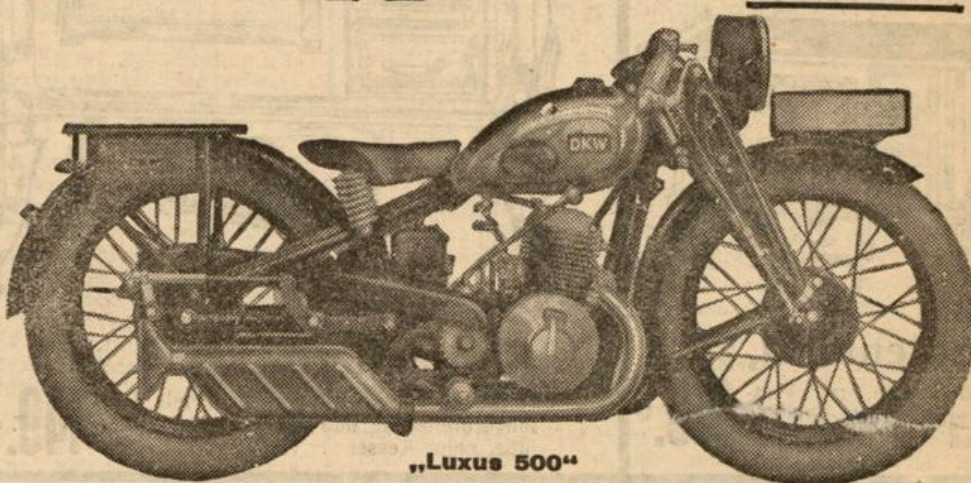
KATALOGE

für die
Kleinenindustrie
werden als Spezialität
schnell u. preiswert
angefertigt.

Wilh. Bell jr.
Halver.

PREISLISTEN

DKW 500 ccm, 14 PS **2 = 4**
2 Zyl.-Zweitakt 2 Zylinder Zweitakt in der Wirkung = 4 Zyl. Viertakt



„Luxus 500“

Jedes 3. Im Jahre 1929 in Deutschland
neu zugelassene Motorrad war DKW!

DAS IST UNSERE BESTE REFERENZ!

Unsere anspruchsvolle starke Tourenmaschine „Luxus 500“ und die außerordentlich schnelle 500 ccm Supersport-Maschine, 18 PS, wurden neben unseren steuerfreien Typen zu einer ganz idealen Vollkommenheit entwickelt

Unsere „Luxus 500“ ist bei Verwendung von nur erstklassigem Material und bei sorgfältiger, gewissenhafter Herstellung das billigste schwere Zweizylinder-Motorrad am Weltmarkt. — Die große Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit unserer Super-Sport 500 ccm-Maschine ist sprichwörtlich. Wer den Wunsch hat, eine wirklich schnelle Maschine zu besitzen, kauft sich eine DKW Super-Sport!

Abertausende zufriedene DKW-Fahrer

unserer steuerfreien Typen bitten wir in ihrem eigensten Interesse, vor Kauf einer schweren Maschine DKW Probe zu fahren.

Überzeugen Sie sich beim nächsten DKW-Vertreter durch eine unverbindliche Probefahrt von den Vorzügen der DKW-Motorräder, die in allen Preisklassen, von RM 485.— bis RM 1385.—, geliefert werden können. Günst. Zahlungs- u. Ratenbedingung, v. 6–15 Monaten.

DKW ist die größte Motorrad-Fabrik der Welt!

Vertreter:

Paul Schulte, Halver, Kölnerstr. 2.



**von jeher der große Verkaufstag
in unseren Geschäftshäusern!**

Besuchen Sie uns, wir werden Sie auf das allerbeste bedienen.
Unsere Auswahl ist sehenswert, unsere Preise sind billiger denn je.
Palmsonntag, den 13. April 1930, von 2 Uhr bis 6 Uhr geöffnet.

Das führende Haus für
gepflegte Fertigkleidung!

Olshausen
BARMEN

Ausnahme-Angebot in Herden

Gültig nur bis 15. April

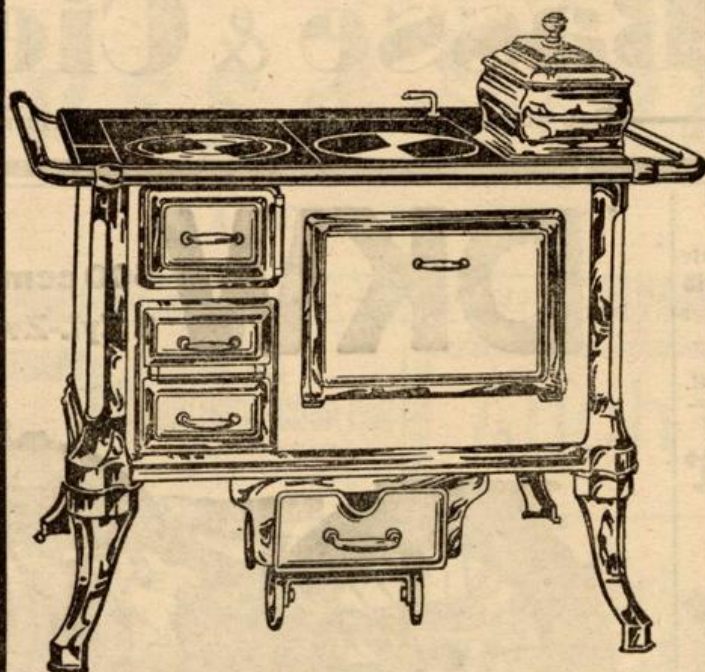
**Kohlen-
Herde
Gasherde**

Plattengröße 82×64 cm



Kohlenherd, Hochbau Marke
Küppersbusch, mit Plattenverbreiterung, Kohlenwagen mit Nickelfüßen **140.-**

Plattengröße 86×70 cm



Kohlenherd

Hochbau, Marke Küppersbusch, mit Plattenverbreiterung und Kohlenwagen, Nickelfüße, ohne Kessel **149.-**

**Oefen
Kombinierte
Herde**

Plattengröße 86×70 cm



Kohlenherd, Tiefbau Marke

Küppersbusch, m. Plattenverbreiterung, Kohlenw. und Nickelfüß., ohne Kessel **189.-**

**Wir führen nur
Fabrikate der
weltbekannten
Firma**

Küppersbusch



„Edelweiss“

die einzige Kugellager-Waschmaschine, die patentamtlich geschützt ist

Mk. 2.25 per Woche



Kupferkessel

mit doppelten Boden, konkurrenzlos

Mk. 2.25 per Woche

**Unserneueingeführtes
Ratenzahlungs-
System**

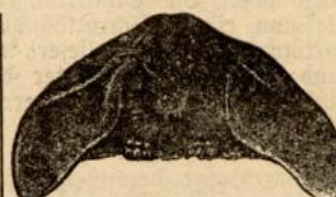
erleichtert Ihnen
die Anschaffung von
Qualitäts - Herden
pro Woche Mark 6.-

Lieferung überallhin franko Haus!

Hasse & Sohn, Lüdenscheid

Knapperstraße 52

Altenaerstraße 3, neben der Post



Der
**Kaninchen-
Zucht-Verein
Carthausen**

feiert am 19., 20. und 21. April er. seine
25jährige Jubel-Feier

verbunden mit der

**13. Kreisverbands - Kanin-
chen und Produkten-Schau**

Der Kommers zur Jubelfeier findet unter gütiger Mitwirk. des M.-G.-V. Oeckinghausen, Turnverein Oeckinghausen, Theaterverein Edelweiß Oeckinghausen am 19. April abds. 7 1/2 Uhr im Lokale E. vom Berg statt. Die Ausstellung verbunden mit Preisschießen u. Gratisverlosung findet am 19., 20. u. 21. April, im Lokale W. Rödding statt. — Zu diesen Veranstaltungen ladet ergebenst ein:
Die Ausstellungsleitung.

**Lichtspiele
Carlshöhe.**

Samstag ab 8 Uhr,
Sonntag ab 5 und 8 Uhr.

Der Weibekrieg

Nach Anzengrubers Komödie
„Die Kreuzschreiber.“

Hauptdarsteller:

Fritz Kampers, Liane Hald,
Lotte Löring.

6 Akte.

Die neue Heimat



Ein Emigranten-Schicksal
in 7 Akten
mit Rudolf Schildkraut

Lustiges Beiprogramm.